



## Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Michael Busch, Margit Wild, Martina Fehlner, Christian Flisek, Florian von Brunn, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Horst Arnold, Klaus Adelt, Inge Aures, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Arif Taşdelen SPD**

### **Problemlagen erkennen und bekämpfen – Anhörung zur Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie führt eine Expertinnen- bzw. Expertenanhörung zur Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern durch. Im Mittelpunkt der Anhörung sollen zentrale Probleme und Herausforderungen – sowohl kurzfristige, pandemiebedingte als auch langfristig gewachsene – der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern beleuchtet werden.

Ziel soll es sein, Handlungsnotwendigkeiten auszuloten zur Verbesserung der Arbeits- und Rahmenbedingungen und zur Sicherstellung der bestmöglichen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen auch in Ausnahmesituationen wie einer Pandemie.

### **Begründung:**

In der Kinder- und Jugendhilfe sind laut den „Kommentierten Daten der Kinder & Jugendhilfe“ (KomDat Jugendhilfe) der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ Stat) 1,1 Mio. Beschäftigte tätig. Die Beschäftigtenzahl der Kinder- und Jugendhilfe entspricht 2,4 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland und ist somit höher als die anderer bedeutender Branchen wie der Landwirtschaft oder der Automobilindustrie. Im Vergleich zu anderen Bereichen erfährt die Kinder- und Jugendhilfe allerdings wenig politische Aufmerksamkeit, dabei gibt es gerade in diesem Bereich dringenden politischen Handlungsbedarf.

Bereits vor Ausbruch der Coronapandemie war der Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit zahlreichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beklagen zu Recht fehlende gesellschaftliche Wertschätzung und schlechte Arbeitsbedingungen. Sie fühlen sich überlastet und zugleich nicht gehört und vergessen. Die Pandemie hat all diese Probleme zusätzlich verstärkt und aufgrund der Kontaktbeschränkungen, Hygienemaßnahmen und nicht zuletzt auch den Schulschließungen eine Vielzahl neuer Herausforderungen für die Beschäftigten mit sich gebracht.

Es ist daher dringend geboten, sich der Problemlagen der Kinder- und Jugendhilfe anzunehmen: Wie kann es gelingen, Arbeits- und Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe nachhaltig zu verbessern? Wie können junge Menschen für den Beruf begeistert werden? Was braucht es, um den Lebensrealitäten der zu unterstützenden Kinder und Jugendlichen gerecht werden zu können?

Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen einer Expertinnen- bzw. Expertenanhörung erörtert werden. Denn klar ist, sollte eine vierte Corona-Welle im Herbst drohen,

würde diese erneut Kinder- und Jugendliche im besonderen Maße treffen, insbesondere jene, die ohnehin im Alltag stark belastet sind.

Studien zeigen bereits jetzt, dass der Bedarf an Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe seit Ausbruch der Pandemie deutlich gestiegen ist. Es existieren alarmierende Zahlen zur psychischen Belastung von Kindern und Jugendlichen: Zeigten vor Ausbruch der Pandemie 18 Prozent der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten, liegt diese Zahl nun bei 31 Prozent (während der Krise). Eine deutliche Zunahme weisen Forscherinnen bzw. Forscher auch bei Krankheitsbildern wie Hyperaktivität, emotionalen Problemen und Verhaltensproblemen sowie psychosomatischen Beschwerden aus.

Beschäftigte in der Kinder- und Jugendhilfe fangen diese Kinder und Jugendlichen auf, sie leisten erzieherische Arbeit und bemühen sich, aus jedem Tag das Beste zu machen, um die Kinder zu fördern, zu unterstützen und ihnen für die Zukunft Perspektive zu bieten – doch auch sie brauchen endlich politische Unterstützung.